

**Studiengruppe VZ 06-I (Freitag)**

**Thema: Gender in Kommunikation und Interaktion**

Vorbereitung: Lesen der Pflichtlektüre

Bauer, Brigitte. Zum Gesprächsverhalten von Frauen (und Männern). Oder: Sprechen Frauen eigentlich ‚weiblich‘ und Männer ‚männlich‘?

individueller Arbeitsauftrag im angeleiteten Selbststudium vom Freitag, 16. April 07, NM

**Gesprächsbiographie**

Um zu einer Beurteilung und Einschätzung des eigenen Gesprächsverhaltens zu finden, eignet sich neben der Selbstbeobachtung auch der Versuch einer Rekonstruktion der eigenen Gesprächsbiographie besonders gut. Der erste Teil des folgenden Auftrages (ca. 1.5 Std. Aufwand) ist eine Einzelarbeit. Für den zweiten Teil ist es erforderlich, sich mit mindestens einem Kollegen/einer Kollegin auszutauschen, bzw. die entsprechenden Fragestellungen in einer selbst organisierten Kleingruppe zu bearbeiten.

**Erster Teil:**

Sie haben bereits unzählige Gesprächssituationen erlebt, sei es im Schul- bzw. Berufsalltag oder im Leben überhaupt. Bei dieser Übung soll es darum gehen, einige Gesprächssituationen aus der eigenen Biographie genauer zu betrachten und herauszufinden, ob und wie diese Erfahrungen Ihr Gesprächsverhalten im Allgemeinen geprägt haben.

Setzen Sie sich an einen ruhigen Ort und machen Sie es sich bequem. Schauen Sie dann für eine Weile auf Ihr Leben zurück und lassen einige Ihrer Gesprächserfahrungen Revue passieren. Einige dieser Situationen waren vermutlich besonders eindrücklich. Schauen Sie diese wie in einem inneren Film einfach an.

Gehen Sie dann die untenstehenden Fragen durch und wählen Sie diejenigen aus, die Sie besonders ansprechen bzw. an erlebte Situationen erinnern. Überlegen Sie, wie diese Situationen Ihr Gesprächsverhalten beeinflusst haben und halten Sie die Antworten in einigen Stichworten fest.

## 1. Gesprächsverhalten in meiner Familie<sup>1</sup>?

- Wer hat wie viel gesprochen? Vater? Mutter? Andere Bezugspersonen<sup>2</sup>? Meine Geschwister? Ich selber?
- Wie wurde in verschiedenen Situationen geredet?
  - Z.B. bei der Heimkehr von der Schule,
  - in den Ferien, an den Wochenenden,
  - bei Konflikten usw.
- Wie wurde diskutiert?
  - Zurückhaltung vs expliziter Kampf um das Wort
  - Hielt jemand Monologe? (Reaktionen darauf?)
- In welchen Situationen wurde geplaudert? Erzählt?
- Auf welche Art wurde befohlen oder verboten?
- Wie veränderte sich das Gesprächsverhalten, wenn Gäste da waren?
- Gab es Unterschiede, je nachdem ob gleichgeschlechtlich oder gegengeschlechtlich kommuniziert wurde (z.B. unter Geschwistern, oder Mädchen-Mutter; Junge-Vater)? Welche?
- Wurde ich als Kind eher ermuntert zu reden oder wurde ich eher aufgefordert zu schweigen? Bei welchen Gelegenheiten standen Ermunterung oder „Unterdrückung“ im Vordergrund?
- Welche Aufmerksamkeit fanden meine Ansichten und Meinungen?

---

<sup>1</sup> Bzw. in meiner Ersatzfamilie: Heim, Internat, Pflegefamilie

<sup>2</sup> zB. ErzieherIn, MitbewohnerIn (Kinder, Jugendliche)

## **2. Gesprächsverhalten in der obligatorischen Schulzeit ?**

- Wie habe ich in der Schule geredet?
- Wie waren die Unterschiede meines Gesprächsverhaltens je nachdem ob innerhalb des Unterrichts oder in der Freizeit (Pausen etc.) kommuniziert wurde?
- Wie wurde mein Gesprächsverhalten bewertet? Was wurde belohnt? Was wurde allenfalls bestraft?
- Wie wurde in der Schulzeit Gesprächsdominanz hergestellt? (z.B. über Themendominanz, über Lautstärke, über Kommunikation mit den sozial „Mächtigen“?)
- Gab es Unterschiede, je nachdem ob gleichgeschlechtlich oder gegengeschlechtlich kommuniziert wurde? Wenn ja, wie waren die Unterschiede beschaffen

## **3. Mein Gesprächsverhalten heute**

- Wie lässt sich mein Gesprächsverhalten im privaten wie auch professionellen Rahmen (sehr grob und kurz) charakterisieren?
- Auf welche Art bringe ich meine Meinung und meine Anliegen ein?
- Wie stelle ich im Gespräch Nähe her? (z.B. über den Austausch von persönlichen Mitteilungen, über das Sorgen für eine entspannte Atmosphäre; über kleine Provozierungen)
- Wie rede ich mit Gleichgeschlechtlichen? (z.B. sachlich bleiben, auf Inhalte fokussieren, Nähe herstellen, persönlich werden)
- Wie rede ich mit Gegengeschlechtlichen? (z.B. ich bestimme eher die Inhalte, ich kämpfe eher um die Dominanz, ich ziehe mich eher zurück und lasse den anderen den Vortritt, ich warte gerne, ich schiesse tendenziell eher drein...)

## Zweiter Teil:

### Arbeitsauftrag für Tandem/Kleingruppe

Organisieren Sie sich selbständig in Tandems und/oder Kleingruppen.

### **Austausch und Formulierung von persönlichen Entwicklungsschritten**

1. Stellen Sie sich die wichtigsten Beobachtungen gegenseitig vor
  - a. nachfragen im Sinne inhaltlicher Klärung
  - b. aber nicht auf das zwar interessante aber auch spekulative Niveau („Warum ist das wohl so und nicht anders?“) gehen
2. Reagieren Sie auf das Gehörte mit einem kurzen Feedback (lernorientiert, möglichst wenig wertend)
  - a. Welche Punkte sind besonders eindrücklich?
  - b. Wo sehe ich (als Zuhörende/r) Ressourcen, vielleicht auch „blinde Flecken“
  - c. Welche Punkte im heutigen Gesprächsverhalten der erzählenden Person sehe ich als Zuhörende/r gleich, welche anders?
3. Formulieren Sie einen persönlichen Entwicklungsschritt:
  - a. In welche Richtung will ich (aufgrund der gemachten Überlegungen und des Austauschs) mein Gesprächsverhalten in den nächsten Wochen und Monaten weiterentwickeln? Wovon eher mehr, wovon eher weniger? Als Mann / als Frau?
  - b. Wer wird mich in dieser Entwicklung unterstützend begleiten (d.h. zum Beispiel immer wieder darauf hinweisen, nachfragen; ein bestimmtes Datum mit einer kurzen Besprechung abmachen)?

Es erfolgt keine inhaltliche Auswertung Ihrer Aufgabe im Unterricht. Wir erwarten jedoch von Ihnen wie von uns, Gender-Aspekte dort explizit anzusprechen, wo sie im Rahmen des Unterrichts (z.B. in Rollenspielen) relevant werden.

10.04.2007  
Heinz Ermatinger, Maria Solèr